



## TOURISMUSBÜRO POTTENSTEIN

Forchheimer Strasse 1 • Rathaus • 91278 Pottenstein  
Tel.: 0 92 43 / 7 08 41

E-Mail: [info@pottenstein.de](mailto:info@pottenstein.de) • Internet: [www.pottenstein.de](http://www.pottenstein.de)

## Rundwanderwege durchs Klumpertal

### Höhen- und Talweg (rot)

Vom Wanderparkplatz mit Schutzhütte oberhalb Schüttermühle in Richtung Kirchenbirkig aus folgen wir dem rechten (westlichen) Höhenweg, vorbei am Entenstein und am Drachenfelsen.

Ein kleiner Abstecher (ca. 1,5 km stetig bergauf) entlang der Lindenallee und des Andachtsweges nach Kühlenfels (Schloss – Privatbesitz, keine Besichtigung) lohnt sich. Den Höhenweg weiter folgend erreichen wir die Felsformation „Schwarze Frau“, anschließend führt der Weg ins Tal. Am Talgrund folgen wir dem Weg links talabwärts, vorbei an der Quelle des Weihersbaches, einigen Forellenteichen und dem Standort der einstigen Klumpermühle. Ein paar spärliche Mauerreste der Mühle sind noch zu erkennen. Den Talweg weiter folgend kommt die Mittelmühle in Sicht. Wir bleiben auf dem asphaltierten Weg und gehen zurück zum Wanderparkplatz am Ausgangspunkt.

Die Weglänge beträgt ca. 3 km, mit dem Abstecher nach Schloss Kühlenfels ca. 6 km. Der Weg ist barrierefrei und zu jeder Jahreszeit gut begehbar.

### Durchs idyllische Klumpertal und über die bizarren Jägersteige (schwarz)

Vom Wanderparkplatz aus folgen wir zunächst der asphaltierten Zufahrtsstraße bis zur Mittelmühle.

Dort geht es talaufwärts den Weihersbach entlang ins idyllische Klumpertal. Immer im Tal bleibend sehen wir Mauerreste der ehemaligen Klumpermühle, dann gehen wir an Forellenteichen und der Quelle des Weihersbaches vorbei bis zur Wegekreuzung. Genau an dieser Stelle geht es steil links ab zu den Jägersteigen. Nach einigen Metern können Sie wählen zwischen dem oberen (I) oder unteren (II) Jägersteig. Beide führen durch bizarre Felsformationen und bieten ungeahnte Ausblicke ins Klumpertal. Oberhalb der Mittelmühle führen die beiden Wege wieder zusammen, wir steigen ins Tal ab, durchqueren die Mittelmühle und folgen dem Fahrweg bis zum Ausgangspunkt.

Die Weglänge beträgt ca. 3 km, Wanderausrüstung / festes Schuhwerk ist erforderlich. Der Weg ist NICHT barrierefrei und hat leicht alpinen Charakter.

## Kühlenfelder Andachtsweg in der Lindenallee



Die sieben Stationen des Andachtsweges, gestaltet als Keramik-Reliefplatten aus gebranntem Ton und eingebettet in die wunderschöne Natur der Lindenallee, setzen sich mit der Darstellung der sieben "ICH BIN" - Worte Jesu aus dem Johannes-Evangelium auseinander.

1. Station: Ich bin der gute Hirte
2. Station: Ich bin die Auferstehung und das Leben
3. Station: Ich bin die Tür
4. Station: Ich bin der Weinstock
5. Station: Ich bin das Brot des Lebens
6. Station: Ich bin das Licht der Welt
7. Station: Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben

In seinen berühmten Ich-bin-Worten stellt sich Jesus selbst vor und zeigt, wer er als Sohn Gottes für uns Menschen ist. In seinen Worten liegt die Kraft und Orientierung, die wir für unser Leben so nötig haben.

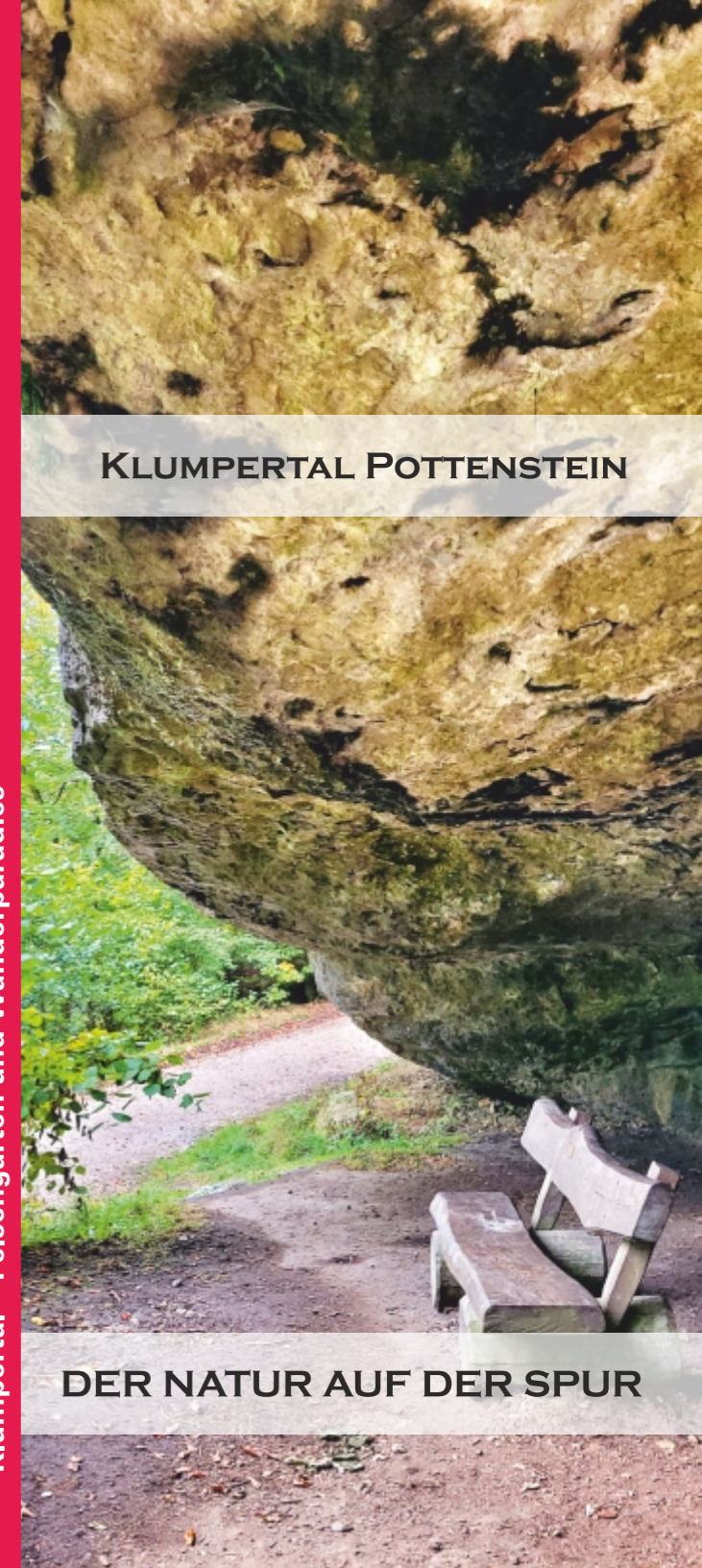
Der Weg wurde von den acht Ortsvereinen in Kühlenfels / Fränkische Schweiz in Auftrag gegeben. Gestaltung und Ausführung der Keramikreliefs: Ingrid Schacht, Töpferei Weidenloh.

Der Fußweg vom Wanderparkplatz oberhalb der Schüttermühle zum Andachtsweg dauert ungefähr 20 Minuten.



## KLUMPERTAL POTTENSTEIN

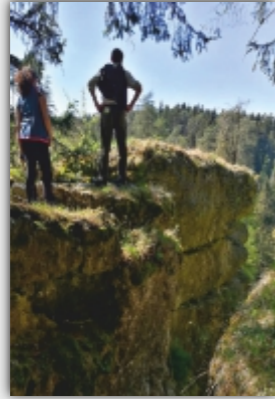
Klumpertal – Felsengarten und Wanderparadies



## DER NATUR AUF DER SPUR



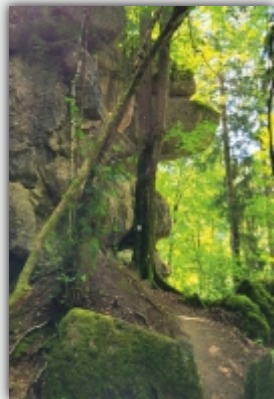
## Felsengarten Klumpertal



Tief eingeschnittene, von hohen Felsen gesäumte romantische Täler gehören zum besonderen landschaftlichen Reiz unserer Fränkischen Schweiz. Eines der schönsten ist das Klumpertal.

Der Besitzer des nahen Schlosses Kühlenfels, Freiherr von Guttenberg, ließ im 16. Jahrhundert im Klumpertal einen „Landschaftsgarten“ nach englischem Stil anlegen, um dieses Tal auch für „Fremde zu einem Anziehungspunkt“ zu machen. Viele der damaligen Einrichtungen wie der Tempel, der Parasol, die Eremitage, eine Bogenbrücke und auch die von Ihm erbaute Klumpermühle sind verschwunden und nur noch zu erahnen. Aber auch heute noch hat dieses Tal viel zu bieten und ist nach wie vor ein Anziehungspunkt für viele Menschen.

Beeindruckende Felswände, besondere Felsvegetationen, angenehme Stille, seltene Quellflure, das Rauschen des Baches und ein Hauch vergangener Zeiten machen den Reiz dieses schönen Tales aus.



## Beschreibung einer Fußreise im Jahre 1810:

„Ein Landmann erzählte uns von einem schönen Garten zu Kühlenfels und wir beschlossen, sogleich ihn zu besuchen. Weniger befriedigte uns der kleine, im französischen Geschmack angelegte Schlossgarten. Ein freundlicher alter Gärtner erschien und erbot sich, uns in die neuen Anlagen zu führen.

Wir folgten ihm nun in ein kleines Talgründchen hinab. Der schöne Weg führt bald auf-, bald abwärts und zog sich zu einer ziemlichen Höhe hinauf. Endlich traten wir aus dem dichten Wald, der bis jetzt jede Aussicht versperrt hatte, auf die Spitzen des Felsens hinaus und ein Feenwäldchen schien sich vor uns aufzutun.

Wir traten in einen offenen, aus rohen Säulen erbauten Tempel\* und überschauten von hier aus die ausgebreitete Gegend. Unser Standpunkt war eine Steinmasse, die senkrecht aus dem Tal heraufragte, welches sich in schauerlicher Tiefe von Süd nach Nord hinzieht.

In dem schmalen Wiesengründlein rinnt ein klarer Bach und man hört oben das Rauschen einer kleinen Mühle, welche er in Bewegung setzt. Auf einem schmalen Pfad stiegen wir abwärts und fanden unter einem Felsabhang ein Grabmal\*\*. Eine hohe Fichte mit melancholisch gesenkten Ästen beschattet den Ort und ein schwarzes Kreuz ist oben darüber auf einem Felsenabhang aufgerichtet.

Von hier aus führte eine Bogenbrücke über eine Schlucht, in der sich bei Regenwetter die gesammelten Gebirgswasser als rauschender Bach in das Tal stürzen. Hoch über uns sehen wir den Tempel und das Kreuz auf den Felsen und nahe zu unseren Füßen die Mühle.

Steigt man jetzt wenige Schritte den steil aufwärts ziehenden Weg hinan, so erblickt man plötzlich ein Ungeheuer: ein Krokodil oder ein Drache scheint's zu sein, der seinen Riesenkörper aus der Erde emporhebt und mit seinen spitzen Zähnen besetzten Rachen zu verschlingen droht. Es ging abwärts und durch eine düstere enge Kluft stiegen wir in eine Grotte hinab, die von einem überhangenden Felsen gebildet und der „Kühle Fels“ (früher bekannt als Entenstein) genannt wird. Vorne ist sie offen, die Wege zu beiden Seiten aber führen durch enge Felspalten. Hier nahmen wir vom Gärtner Abschied und nahmen den Weg nach Pottenstein wieder auf.“

\* Der Tempel steht nicht mehr, doch heißt der Ort oberhalb der Klumpermühle, wo er stand, noch heute „der Tempel“, von den übrigen Gartenanlagen sind nur noch wenige Spuren vorhanden.

\*\* Den Stein mit dem Kreuz gibt es noch, man kann sogar die Inschrift noch lesen: „Ich öffne meines Herzens Wunde und fühl nun zweifach deinen Tod!“

## Die drei Mühlen im Klumpertal



### Schüttersmühle (Stuchsenmull, Schüchenmuel)

Erstmals schriftlich erwähnt wurde die Mühle 1480. Der Mühlenbetrieb wurde 1940 eingestellt und das Anwesen wurde nur noch landwirtschaftlich genutzt. 1901 wurde der Fränkischer Schweiz Verein in dem Anwesen Schüttersmühle gegründet. Heute befindet sich auf dem Gelände ein Gastronomiebetrieb und im Sommer finden dort die Faust-Festspiele statt.

### Mittelmühle (Mühl in Altenhof, Mittlermühl)

Die Mittelmühle erscheint in den 1480er Jahren in den Kastenamtsrechnungen als „Scharpff muln“. Der offizielle Mahlbetrieb endete 1922. Danach war es nur noch ein bäuerlich geprägtes Anwesen. Bis heute wird es als solches genutzt und dient als Stallgebäude.



## Sagen im Klumpertal



### Klumpermühle (Klemp)

Die Mühle wurde von Lorenz von Guttenberg (Schlossherr zu Kühlenfels) erbaut. Den nachweislich ersten Mahlgang gab es im November 1564. Der Mühlenbetrieb ging bis 1926. Heute sind nur noch spärliche Ruinenreste vorhanden.

### Der Drachenfels im Klumpertal

Auf der südlichen Talflanke des Klumpertals thront der Drachenfels, dessen Form an einen Drachen erinnert, der seinen Riesenkörper aus der Erde emporhebt. Er ist der Wächter des Tals. Es wird erzählt, dass sich der Fels nachts zu einem leibhaftigen Drachen verwandelt und dann in seinem Tal nach dem Rechten schaut. Ungebete Gäste verscheucht er aus seinem Revier. Bricht der Morgen an, begibt er sich wieder an seine bekannte Stelle und versteinert zum Drachenfels. Das aufgerissene Maul zeigt aber seine Wehrhaftigkeit.

